

Chalet Alpenheim

Aus «100 Jahre Melchsee-Frutt 1865-1966» von Frau J.M. Reinhard-Burri.

1888 erstellte Josef Durrer, kurz vorher von einer seiner kühnen Unternehmerreisen aus dem Kaukasus heimgekehrt, das Alpenheim auf der Frutt in allernächster Nähe des ebenfalls im Bau begriffenen neuen „unteren Frutthotels“. Das Alpenheim war, wie uns ein Bericht erzählt, den uns Frau Spieler-Stockmann – durch ihrer verstorbene Mutter, eine Nachfahrin des kühnen Unternehmers Josef Durrer – in freundlicher Weise zur Verfügung stellt, ein Musterhäuschen für seine Arbeiter in Siebenbürgen, Rumänien, wo er grosse Sägereien errichtet hatte. Das Häuschen wurde vorerst in Kägiswil zur Besichtigung aufgestellt, jeder Balken, jedes Brett der Reihenfolge nach nummeriert und mit Ross und Wagen nach Stöckalp gefahren. Von da trugen es die Bauern und Äplpler auf ihren Schultern zentnerweise auf die Frutt. Zehn Batzen Traglohn bezahlte der Unternehmer pro Zentner. Dieser fürstliche Lohn bewog die Träger, zwei- bis dreimal im Tag mit einem Zentner den steilen, steinigen Weg über den Brändtlistalden zur Frutt hinaufzusteigen. Nach drei Tagen konnte Josef Durrer mit seiner Tochter Berta und den Arbeitern im Alpenheim schlafen. Von den gleichen Häuschen wurden 35 in Obwalden vorfabriziert, nach Siebenbürgen geschickt, wo sie zum Teil heute noch stehen. Das Chalet Alpenheim wurde später an Herrn Peter Zai, einem Freunde Josef Durrers und Oberrichter Reinhardts verkauft.



Chalet Alpenheim, Foto von 1923

Das Chalet Alpenheim war das erste Ferienhaus auf Melchsee-Frutt. 1990 wurde das Holzchalet durch einen Neubau ersetzt, es ist heute im Besitz der Familien Amstad und Berwert. Das im Bericht erwähnte „untere Frutthotel“ ist die heutige Ruine Hotel Reinhard; dies im Gegensatz zur „Oberen Frutt“, oder den „Frutthitten“, der damaligen Bezeichnung für das Kurhaus.

Kurt Zumbrunn, Melchsee-Frutt, April 2008